

Apples Entwickler-Website **gehackt**

+++

Britischer Ölmanager in Indonesien **entführt** +++ **Brand** in Chemiewerk

### Krisenmanagement

# Die Katastrophenhelfer

Schnelles Krisenmanagement spart Kosten. Das wissen auch die Entwickler von F24 und haben dafür eine Software programmiert. Die Aktie wirkt ziemlich krisenfest

**H**ektik brach vor wenigen Tagen bei Apple aus. Grund: Hacker versuchten, persönliche Daten der Software-Entwickler zu stehlen. Der Technologiekonzern reagierte sofort und nahm die angegriffene Seite aus dem Netz.

Ob Hacker-Angriffe, Feuer oder Überschwemmungen, es gibt eine Vielzahl von Katastrophen, die Unternehmen heimsuchen können. Gemeinsam haben sie allesamt nur, dass sie Manager und Belegschaft meist unvorbereitet treffen. Doch was tun, wenn's brennt? Egal, was der Auslöser ist, bei akuter Gefahr für das Unternehmen muss das Krisenmanagement funktionieren – und das vor allem schnell. Was viele Unternehmen vor eine komplexe Aufgabe stellt, ist für F24 ein Geschäftsfeld geworden. Die Münchner haben sich auf das Alarmierungs- und Krisenmanagement spezialisiert. Sie entwickelten eine Software, die im Ernstfall die Kommunikation erleichtern soll. Und das erfolgreich: Seit 2008 konnte das zur Jahrtausendwende gegründete Unternehmen seinen Umsatz mehr als verdoppeln – auf mehr als fünf Millionen Euro.

Entscheidet sich ein Kunde für den webbasierten Service von F24, setzen sich die Krisenmanagementprofis mit dem Unternehmen zusammen, definieren gemeinsam Krisenszenarien und legen fest, welche Personen in welchem Fall benachrichtigt werden müssen. So können bei Bedarf einfach per Knopfdruck am Laptop oder PC

Alarmer ausgelöst oder Benachrichtigungen versandt werden. Das Programm zeigt in Echtzeit, welche Personen erreicht wurden und mit welcher Eingabe sie bestätigt haben. Das händische Herauskratzen der Notfallliste und Abtelefonieren der einzelnen Personen entfällt, dadurch wird das Krisenmanagement schneller und übersichtlicher.

Per Telefonkonferenzen, die auch mit der Software gesteuert werden, können die Verantwortlichen dann die genaue Lage und nächsten Schritte besprechen. Der Verlauf des gesamten Ereignisses wird dabei in einem revisions-sicheren Krisen-Logbuch protokolliert.

**Der Erfolg lässt sich messen.** Bereits mehr als 500 Kunden konnte das Unternehmen mit seiner Service-Software für sich gewinnen. Seine Kundenliste liest sich dabei wie das Who's who der deutschen Unternehmen: BMW, Lufthansa, Allianz usw. Über 50 Prozent der größten heimischen Aktienkonzerne sind bereits an Bord. Aber auch über die Grenzen hinweg ist die Software made in Bavaria beliebt. So zählen zum Beispiel IBM und Telefónica zu den Kunden.

Der Aktienkurs spiegelt das wider. 2006 ging das Unternehmen an die Börse und erfreut seit 2009 seine Aktionäre mit einem steigenden Kurs. Dass das auch so bleibt, davon geht Felix Gode, Analyst bei dem Augsburger Research-Haus GBC, aus: „Das Geschäftsmodell von F24

## Evakuierungen und Stromausfälle wegen Unwetter +++

### +++ Höhere Flutschäden als 2002 +++



ist risikoarm und die Umsatzentwicklung sehr stabil“, so Gode. Insbesondere die Internationalisierung beschere den Software-Entwicklern zweistellige Zuwachsraten. So haben die Krisenexperten bereits vier Jahre nach der Firmengründung begonnen zu expandieren. Heute verfügt F24 über Tochtergesellschaften in London, Madrid, New York, Paris und Prag.

**An morgen denken.** Momentan befindet sich das Unternehmen in einer Entwicklungsoffensive. „Haben wir 2012 etwa zwölf Prozent unseres Umsatzes in die Entwicklung gesteckt, sollen es dieses Jahr über 20 Prozent werden“, sagt F24-Mitgründer und Vorstand Christian Götz. Ein Großteil der zusätzlichen Investitionen fließe dann in die Sparten Mobile und Location Based Services. So bringen die Münchner im Herbst eine App auf den Markt, die es ermöglichen soll, auch unterwegs auf Krisenfälle zu reagieren. Unter Location Based Services ist dabei zu

verstehen, dass in Zukunft die Standortdaten der einzelnen Personen erhoben werden sollen, um im Ernstfall zu wissen, wer sich wo befindet. Auch der Bereich Krisenmanagement soll weiter ausgebaut werden.

Für Gode ein guter Moment zum Einstieg in die Aktie: „Durch die Investitionen ist der Margensprung 2012 ausgeblieben, und auch für 2013 ist eine schwächere Marge zu erwarten, was den Aktienkurs etwas zurückkommen ließ.“ Der Analyst sieht gute Chancen dafür, dass die Investitionen auf fruchtbaren Boden fallen: „Die Historie hat gezeigt, dass das Unternehmen seine Investitionen auch wieder zu Geld machen kann“, so Gode. „In der Vergangenheit hat F24 Gewinnmargen von 25 Prozent (gemessen am Gewinn vor Zinsen und Steuern) erreicht und wird diese auch wieder erreichen können.“ ■

CHRISTOPH BÖCKMANN

### Mit Krisenbewältigung Geld verdienen

Nach zögerlichem Start hat die Aktie seit 2009 Fahrt aufgenommen. Momentan konsolidiert sie und bietet damit gute Einstiegsmöglichkeiten. Vorsichtige Anleger sollten warten, bis die 200-Tage-Linie wieder überschritten wird.

ISIN:	<b>DE000A0F5WM7</b>
Börsenwert:	22,2 Mio. Euro
Umsatz 2012:	5,12 Mio. Euro
Ebit 2012:	1,15 Mio. Euro
Gewinn je Aktie 2012/13e:	0,35/0,28 Euro
KGV 2012/13:	25,0/33,9
KCV 2012:	30,65
Dividende je Aktie 2012/13e:	0,25/0,25 Euro
Dividendenrendite 2012/13e:	2,85%/2,63%
Stoppkurs:	7,74 Euro

e = erwartet; Ebit = Gewinn vor Zinsen und Steuern

Quelle: Bloomberg

